



**VIELSTIMMIG** Fünfmal boten die Sängerinnen und Sänger der Kantorei der reformierten Stadtkirche Monteverdis «Weihnachtsvesper» (im Bild der Auftritt in Herzogenbuchsee). MES

# Kirchenfest mit glanzvoller Musik

**Konzert** Kantorei der reformierten Stadtkirche spielt Monteverdis «Weihnachtsvesper»

52 27. 12. 2005  
**Claudio Monteverdi hinterliess ein musikalisches Erbe, das die Musikwelt bis zur Gegenwart befruchtet. Die Kantorei der reformierten Stadtkirche Solothurn lud im Rahmen fünfmaliger Aufführungen zur «Weihnachtsvesper» in Solothurn ein.**

GUNDI KLEMM

Die «Weihnachtsvesper» entstand 1970 als thematische Zusammenstellung von Werken des grossen italienischen Barockkomponisten Claudio Monteverdi (1567–1643), die Denis Stevens aus dessen «selva morale e spirituale» zusammenfügte. Markus Cslovjecsek, Gründer und Leiter der Kantorei der reformierten Stadtkirche Solothurn, stellte dieser Bearbeitung zusätzlich das «Invitorium» aus der berühmten «Marienvesper», gleichfalls von Monteverdi, voran. Damit entstand eine Aufführung von 100 Minuten, die den Zuhörenden einen wunderbaren Kosmos der Musik offenbarte.

Der aus gebildeter Familie stammende Claudio Monteverdi, der sein

Lebenswerk als langjähriger Kapellmeister im Markusdom zu Venedig schrieb, bediente sich vermutlich als erster Komponist der neuartigen Farbigkeit des Barock und setzte sie auf italienische Weise um. Mit den in seinen Werken vorgesehenen unterschiedlichen Chorgruppen und Solisten schuf er eine Raum-Klang-Wirkung, wie wohl niemand zuvor.

## Für seine Zeit modern

Vor allem aber gestaltete Monteverdi seine Chorsätze gefühlsbestimmend: für die damalige Zeit ein gewaltiger Schritt in Richtung einer subjektiv-modernen Musiksprache. Sein frühbarockes Stilmittel bestand in Tonmalerei, die den Sinn des Textes durch Motiv, Färbung, Rhythmuswechsel und sogar mutige Dissonanzen gleichsam «nachdichtete». Deshalb war bedauerlich, dass das aufliegende Textheft nur die deutsche Übersetzung beinhaltete. Denn der von den 40 Sängerinnen und Sängern der Solothurner Kantorei vorgetragene lateinische ursprüngliche Wortlaut enthielt inhaltliche Wiederholungen, die konzertant im Zusammenspiel von

Solisten, Chorstimmen und Instrumentalisten interpretiert wurden.

## Beglückende Darbietung

Monteverdi verbindet in diesem kirchenmusikalischen Werk alte Gregorianik, die von den Männerstimmen der Kantorei homogen psalmodierend als so genannte «Antiphone» gesungen wurde, mit den vielstimmig aufgefächerten Chorsätzen: Dixit Dominus / Confetibor tibi / Beatus Vir / Laudate Pueri / Laudate Dominum / Christe, Redemptor omnium / Magnificat. Chorleiter Cslovjecsek hatte ihnen teils eine an Bach erinnernde tänzerische Leichtigkeit verliehen.

Im Sinne des erwünscht variablen Raumklangs veränderten die Kantorei-Mitglieder am besuchten Konzertabend in Herzogenbuchsee immer wieder ihre Aufstellung, um den jeweilig deklamierenden Stimmen das nötige akustische Gewicht zu verschaffen. Die Solothurner Aufführung gelang dank Grösse der reformierten Kirche klangtechnisch noch überzeugender. Erzählt wird in der poetischen Form liturgischer Bibelworte vom göttlichen Heil, das mit

Christi Geburt den Menschen verständlicher wird.

## Ein stets präserter Chor

Das stimmlich gut zueinander passende Vokalistensextett Mami Irisawa, Mona Spägele (beide Sopran) und Anne Schmidt (Alt) sowie Tino Brütsch, Rolf Bischof (Tenor) und Michael Kreis (Bass) gefiel in solistischen und mehrstimmigen Partien – gelegentlich in dramatischer Auslegung und bisweilen ausgestattet mit typisch barocken Auszierungen. Der Auftritt der Solovokalisten war mit dem stets präsenten und wohlklingenden Chor verwoben. Die funkelnde klare Stimme von Sopranistin Mami Irisawa wirkte besonders bezaubernd. Das neunköpfige Orchester ergänzte mit zahlreichen Instrumentaleffekten die festliche Ganzheitlichkeit des Konzertes. Am 25. Dezember wirkte die Kantorei mit Ausschnitten der «Weihnachtsvesper» im morgendlichen Gottesdienst mit. Am Abendkonzert um 17 Uhr fand die gesamte Komposition in der reformierten Stadtkirche Solothurn reichliche Anerkennung.